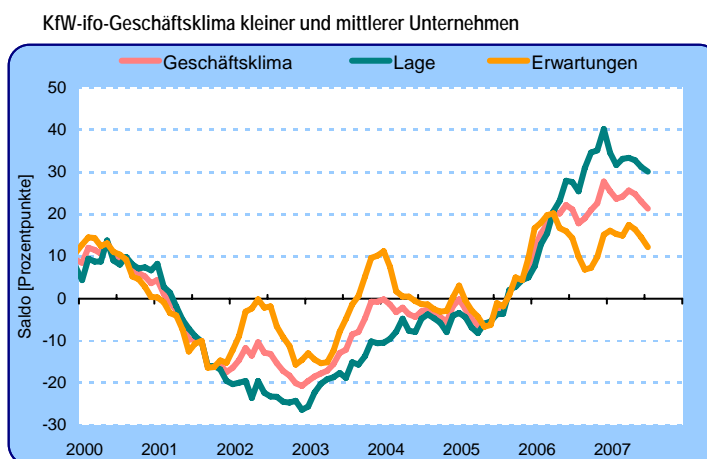


Dritte – leichte – Stimmungseintrübung in Folge

– Verbesserung des Einzelhandelsklimas lässt auf wieder erstarkten Konsum hoffen –

Der moderate Stimmungsrückgang auf hohem Niveau, wie er bereits in den beiden Vormonaten zu beobachten war, hat sich auch im Juli fortgesetzt. Das monatlich gemeinsam von der KfW Bankengruppe und dem Münchner ifo Institut berechnete Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen gab zuletzt um 1,7 Zähler nach und notierte damit noch 21,3 Saldenpunkte



über seinem historischen Durchschnitt, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist. Dies entspricht praktisch der Stimmung vor einem Jahr. Beide Klimakomponenten, die Urteile zur aktuellen Geschäftslage (-1,0 Zähler auf 30,1 Saldenpunkte) wie auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate (-2,3 Zähler auf 12,2 Saldenpunkte), trugen zu dieser dritten leichten Eintrübung in Folge bei. Betroffen waren sowohl die ostdeutschen als auch die westdeutschen Mittelständler.

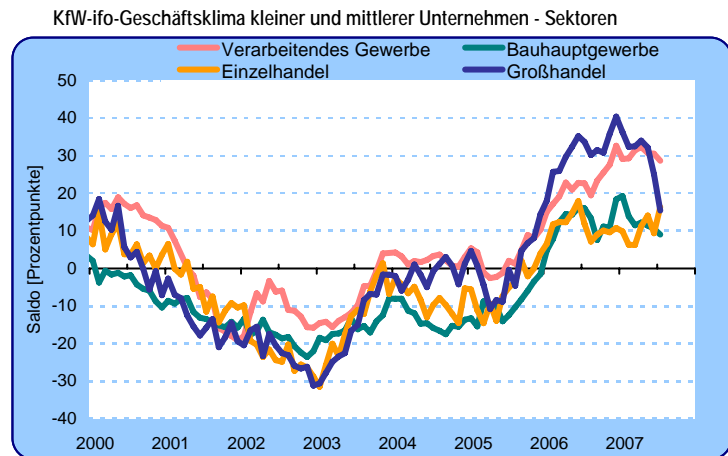
Im Vergleich der Unternehmensgrößenklassen hat sich der aus Sicht des Mittelstands negative Trend der vergangenen Monate fortgesetzt: Bei einem Niveau von -1,2 Punkten zeigt der relative Mittelstandsindikator, die geglättete Differenz der Klimaeinschätzungen, inzwischen wieder einen leichten konjunkturellen Nachteil auf Seiten der kleinen und mittleren Unternehmen an. Dieser ist vor allem auf die vergleichsweise weniger günstige Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen, wohingegen die Mittelständler die Zukunft noch immer etwas optimistischer sehen als die Großunternehmen. Relativiert wird der Rückgang dieses Indikators allerdings dadurch, dass er sich nur auf eine Branche konzentriert: den Bau (-17,9 Punkte). Hier dürfte sich stark bemerkbar machen, dass der für das mittelständische Baugewerbe besonders bedeutsame Wohnungsbau nach der – von der Abschaffung der Eigenheimzulage und der Mehrwertsteuererhöhung getriebenen – Sonderkonjunktur des vergangenen Jahres inzwischen wieder deutlich schleppender verläuft als der für die großen Baufirmen vor allem maßgebliche Wirtschaftsbau sowie der öffentliche Bau.

Auch bei der Einschätzung des Geschäftsklimas selbst waren im Juli sehr deutliche Unterschiede zwischen den vier Hauptwirtschaftsbereichen zu beobachten. Während das Verarbeitende Gewerbe und das Bauhauptgewerbe den Vormonatswert nur knapp verfehlten, gab es in den beiden Segmenten des Handels zuletzt sehr starke Bewegungen, allerdings mit unterschiedlichen Vor-

zeichen. Sehr deutlich, nämlich um 9,7 Zähler bzw. dem Dreifachen einer üblichen Monatsveränderung eingebrochen ist das Geschäftsklima im Großhandel, der noch im Mai den Branchenvergleich angeführt hatte. Hier dürfte sich besonders die zunehmende Eurostärke negativ bemerkbar machen, welche deutsche Produkte im grenzüberschreitenden Handel tendenziell verteuert. Mit einem Saldenniveau von 15,4 Punkten ist der Großhandel damit sogar hinter den Einzelhandel zurückgefallen, der seine Klimaeinschätzung um 7,0 Zähler auf 16,3 Saldenpunkte nach oben korrigierte. Damit entspricht das Einzelhandelsklima wieder dem Spitzenniveau aus dem Sommer 2006; deutlich besser war es zuvor nur im Wiedervereinigungsboom des Jahres 1991 gewesen. Diese ausgezeichnete Stimmung lässt darauf hoffen, dass die Verbraucher die Mehrwertsteuererhöhung verdaut haben und der Konsum im weiteren Jahresverlauf das Wachstum zunehmend stützen wird.

Konsumanregend wirkt überdies die anhaltende Erholung auf dem Arbeitsmarkt. Sie spiegelt sich auch in den Beschäftigungserwartungen der Mittelständler, die auf sehr hohem Niveau marginal zulegen konnten (+0,2 Zähler auf 17,1 Saldenpunkte). Erneut vergleichsweise kräftig angezogen sind die Absatzpreiserwartungen der kleinen und mittleren Firmen (+2,3 Zähler auf 10,7 Saldenpunkte), die sich damit weiter von ihrem zwischenzeitlichen Tief im März entfernt haben. Offenbar wird der Aufschwung inzwischen zunehmend als so kräftig angesehen, dass man die gestiegenen Kosten von Energie und vielen Rohstoffen zunehmend auf die Endpreise weiterwälzen und so die Gewinnmarge verbessern kann.

Der dritte Rückgang des Geschäftsklimas in Folge ist nach einer häufig beachteten Daumenregel ein Hinweis auf einen Wendepunkt im Konjunkturzyklus. Vor allem das nach wie vor sehr hohe Stimmungsniveau sowie die robuste Arbeitsmarktentwicklung sprechen aber dafür, dass man sich zwar auf eine – zur Vermeidung konjunktureller Überhitzungstendenzen letztlich sogar wünschenswerte – Verlangsamung der bislang für deutsche Verhältnisse sehr hohen Wachstumsdynamik einstellen sollte, nicht aber auf einen drohenden Einbruch. Wie für einen fortgeschrittenen Aufschwung typisch, dürfte nach den Exporten und den Investitionen nun der Konsum zunehmend zu einer Stütze des Wachstums werden.



Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Jul/06	Feb/07	Mrz/07	Apr/07	Mai/07	Jun/07	Jul/07			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	22,7	29,3	31,4	32,3	30,7	30,5	28,7	-1,8	6,0	-1,0
Bauhauptgewerbe	16,0	13,9	11,5	12,2	11,4	10,5	9,0	-1,5	-7,0	-2,2
Einzelhandel	11,9	6,3	6,2	11,2	14,1	9,3	16,3	7,0	4,4	5,4
Großhandel	33,7	32,4	32,5	34,0	32,2	25,1	15,4	-9,7	-18,3	-8,7
Insgesamt	21,2	23,6	24,2	25,6	24,8	23,0	21,3	-1,7	0,1	-1,4
Lage	27,6	31,6	33,1	33,4	32,8	31,1	30,1	-1,0	2,5	-1,4
Erwartungen	14,3	15,3	14,9	17,5	16,4	14,5	12,2	-2,3	-2,1	-1,6
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>-13,3</i>	<i>-16,3</i>	<i>-18,2</i>	<i>-15,9</i>	<i>-16,4</i>	<i>-16,6</i>	<i>-17,9</i>	<i>-1,3</i>	<i>-4,6</i>	<i>-0,1</i>
Westdeutschland	22,5	25,4	25,8	27,3	26,2	24,4	22,8	-1,6	0,3	-1,8
Ostdeutschland	12,8	12,4	14,1	14,9	15,5	14,4	12,0	-2,4	-0,8	0,2
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-0,7	1,0	1,0	0,5	0,1	-0,6	-1,2	-0,6	-0,5	-1,5
Lage	-2,5	-2,1	-2,0	-3,1	-3,0	-3,6	-4,3	-0,7	-1,8	-1,2
Erwartungen	1,1	4,2	4,1	4,1	3,1	2,4	1,9	-0,5	0,8	-1,6
Beschäftigungserwartungen	12,6	17,5	18,3	16,4	16,2	16,9	17,1	0,2	4,5	-0,6
Absatzpreiserwartungen	16,0	7,6	5,2	7,2	8,2	8,4	10,7	2,3	-5,3	2,5

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.